

Verändertes Klima, wärmere Gewässer

Meeting | Nicht nur das Klima, auch die Seen in den Alpen werden wärmer. Darüber diskutierten 50 Forscher aus ganz Europa in Lunz.

LUNZ | Der WasserCluster Lunz wurde vergangene Woche zum Treffpunkt für hochkarätige Wissenschaftler aus dem Bereich der Limnologie. Beim SIL Austria Meeting, einem Treffen der Österreichischen Gesellschaft für Limnologie (SIL), waren mehr als 50 Studenten und Wissenschaftler von Universitäten und Forschungseinrichtungen aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien und Österreich vertreten.

Sie diskutierten aktuelle Forschungsergebnisse, die zeigen, wie sich das Leben in Seen und Flüssen zu Zeiten der Klimaveränderung entwickelt. Dabei wurde klar, dass die meisten Seen in den Alpen stetig wärmer werden, was sich negativ auf die im Wasser beheimateten Lebewesen auswirkt. So bieten warme Gewässer Heimat für Fische, die oft nicht heimisch sind. Gleichzeitig dezimieren sich Forellen und Saiblinge.

Besonders interessant war der Vortrag der französischen Forscherin Marie-Elodie Perga. Sie



Hochkarätig besetzte Tagung in Lunz: Piet Spaak vom Schweizer Forschungszentrum EAWAG und Marie-Elodie Perga aus dem französischen Forschungszentrum INRA am Genfer See präsentierten ihre Arbeit.

Foto: WasserCluster Lunz

erläuterte, dass sich der Klimawandel auf Seen verstärkt auswirkt, wenn diese zusätzlich noch durch menschliche Einflüsse wie Nährstoffeinträge beeinflusst werden. So wies etwa das Forscherteam rund um den Schweizer Wissenschaftler Piet Spaak nach, dass Zooplanktongemeinschaften – wie es etwa Wasserflöhe sind – durch erhöhte Nährstoffeinträge verändert werden können.

Das SIL Austria Meeting soll dazu beitragen, dass die Qualität der wertvollen, natürlichen Ressource Wasser in Österreich und den benachbarten Alpenländern – als Lebensmittel ebenso wie als Lebensraum – erhalten werden kann. „Weitere Forschung und Treffen sind notwendig – allein das Geld wird immer knapper“, heißt es in einer Stellungnahme des WasserClusters Lunz.